

Hrsg.: © 2021 Ev.-luth. Kirchenkreis Norden, Am Markt 63, 26506 Norden/
Norder Bibelfliesenteam (www.fliesenbibel.de) in Kooperation mit: Ostfrie-
sischen Bibelgesellschaft und: Arbeitsstelle für Ev. Religionspädagogik Ost-
friesland (ARO), Georgswall 7, 26603 Aurich



Arbeitsstelle für evangelische
Religionspädagogik Ostfriesland

Vorwort: Pater Anselm Grün, Abtei Münsterschwarzach

Zum Geleit: Superintendent Dr. Helmut Kirschstein, Norden

Wir danken den Autorinnen und Autoren aus den Bereichen Fortbildung (ARO), Kirche und Schule: Pastorin Dr. Ute Beyer-Henneberger (ARO), Pastorin Thea Bogena (Förderverein der ARO), Pastorin Theda Frerichs (Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Johannis, Aurich-Sandhorst), Fachlehrerin Gerlinde Dieker-Höft (IGS Aurich), Superintendent Tido Janssen (Ev.-luth. Kirchenkreis Aurich), Pastorin i.R. Hilke Klüver (Förderkreis der ARO), Oberstudiendirektor Rüdiger Musolf (Gymnasium Ulricianum Aurich), Pastorin Jutta Renken-Sprick (ARO), Fachlehrerin Dörthe Rosendahl (Gymnasium Ulricianum Aurich), Schulpastor Andreas Scheepker (ARO), Pastorin Angelika Scheepker (Ev.-luth. Lambertigemeinde Aurich), Pastor Jörg Schmid (Ev.-ref. Kirchengemeinde Aurich), Pastor Christoph Schoon (Ev.-luth. Kirchengemeinden Timmel und Mittegrobefehn), Fachseminarleiterin Rebekka Tannen (Studienseminar Wilhelmshaven), Pastor i.R. Reinhard Uthoff, (Förderkreis der ARO).

Lektorat: Andreas Scheepker mit Christiane Kollmeyer

Gestaltung: Carola Dams-Ostendorp; Fotos: Heiko Wilts

Verlag, Druck und Vertrieb: Risius-Weener

Kennzeichnungen der Bibelfliesen: „O“: nld. ‚Oude‘ = Altes Testament; „N“: nld. Nieuwe = Neues Testament.

ISBN: 978-3-88761-101-2

Dieses Heft ist die Nr. 19 in der Reihe „Bibelfliesen-Bilder“.

Zum Geleit

Dass wir unseren Träumen mehr trauen sollten als der Wahrscheinlichkeitsrechnung: dafür gibt die Herausgabe „traumhafter“ Veröffentlichungen zum lange vergessenen „Kulturgut Bibelfliesen“ ein beredtes Zeugnis!

Denn zu erwarten war deren Erfolg keineswegs. Und zu errechnen schon gar nicht. Dass es einem Team aus der Provinz gelungen ist, eine deutschlandweit beachtete „Fliesenbibel“ in 1. und 2. Auflage herauszubringen, dazu noch eine ganze Reihe an Ausstellungskatalogen, pädagogischem Begleitmaterial und nun eben auch den 19. Band der „Bibelfliesen-Bilder“: das ist wirklich so überraschend wie unerwartet! Aus Träumen geboren. Ein Geschenk des Himmels. Einfach traumhaft!

Dahinter steckt allerdings auch jede Menge Arbeit, Organisation und Durchhaltevermögen. Immer wieder ist es dem Herausgeberkreis um den rührigen „Bibelfliesenpastor“ Kurt Perrey gelungen, neue Autorinnen und Autoren, Bündnispartner und unterstützende Institutionen zu gewinnen. So bekamen Visionen und Träume, inspiriert von den „biblischen Miniaturen der Liebe Gottes“, Hand und Fuß, oder besser: Sinn und Verstand, Wort und Gestalt.

Auch im 19. Band unserer erfolgreichen Reihe „Bibelfliesen-Bilder“ zu „Träumen auf Bibelfliesen“! Mein Dank gebührt dem Team rund um die „Arbeitsstelle für evangelische Religionspädagogik Ostfriesland“ (ARO) aus Mitarbeitenden, Mitgliedern des ARO-Förderver-

eins und freundschaftlich verbundenen PastorInnen und LehrerInnen aus Aurich und Umgebung.

Dass kein Geringerer als Pater Anselm Grün dazu ein Grußwort beisteuert, gehört sicherlich auch zu den traumhaften Überraschungen, mit denen die theologische Präsentation der Bibelfliesen gesegnet ist – auch dafür herzlichen Dank. Bleibt die Hoffnung, dass das Vertrauen auf Gottes „traumhafte“ Zuwendung weiter wächst. Auch durch diese Veröffentlichung.

*Dr. Helmut Kirschstein,
Superintendent des ev.-luth. Kirchenkreises Norden
als Mitherausgeber*

Einleitung: Träume in der Bibel

Die Bibel schätzt die Träume. Sie glaubt, dass Gott selbst in den Träumen zu uns spricht. Eine wichtige Rolle spielen die Träume in der Josephsgeschichte. Joseph träumt, dass die Garben sich vor ihm beugen und dass Sonne, Mond und Sterne sich vor ihm verneigen. (Gen 37,5-11) Der Traum zeigt ihm seine Berufung und seine Größe und seine Begabung. Der Traum hilft ihm, die schwierigen Situationen der Gefangenschaft immer in der Hoffnung durchzustehen, dass Gott mit ihm ist, dass Gott ihm etwas Großes zutraut. Im Gefängnis deutet Joseph die Träume seiner Mitgefangenen. Und schließlich deutet er

den Traum des Pharaos, der ihn darum bittet. Doch Joseph antwortet ihm: „Ist nicht das Träumedeuten Sache Gottes?“ (Gen 40,6). Der Pharaos vertraut seiner Deutung und richtet seine ganze Politik nach seinem Traum und der Deutung durch Joseph aus.

Im NT erzählt uns Matthäus von 5 Träumen bei der Geburt Jesu. Und es ist immer ein Engel, der im Traum erscheint und dem Joseph, bzw. den Magiern die Situation erklärt und eine Weisung gibt. Die Träume fordern uns zu einer Antwort heraus. Lukas erzählt von Träumen vor allem in der Apostelgeschichte. Da bewirken die Träume immer einen neuen Schritt in der Verkündigung. Petrus träumt beim Mittagsschlaf. Und dieser Traum gibt ihm den Mut, auch den Heiden die Frohe Botschaft zu verkünden. Der Traum überwindet sein enges gesetzliches Denken. Paulus erfährt im Traum, dass er nach Europa übersetzen soll. Die Europamission verdankt ihren Ursprung also einem Traum

In den Träumen spricht also Gott mit uns. Und wir tun gut daran, auf die Träume zu hören. Wenn wir sie nicht verstehen, dann sollten wir sie im Gebet Gott hinhalten und ihn darum bitten: „Was willst du mir damit sagen?“ Träume – so sagt Morton Kelsey – sind Gottes vergessene Sprache. So sollten wir uns bemühen, auf Gottes Stimme in den Träumen zu hören.

Pater Anselm Grün, Abtei Münsterschwarzach

Jakob schaut die Himmelsleiter

Die Nacht bricht an.

Der erste Tag der Reise ins Ungewisse ist geschafft.

Allein, auf sich gestellt - mitten im Nichts - legt Jakob sich nieder.

Ein Stein wird zum Kopfkissen. Müde ist er vom Abschiednehmen von der Familie, dem sicheren Ort; müde vom Aufbruch und den vielen Fragen:

Was wird die Zukunft bringen? Gehe ich ins Verderben oder wird mein Leben eine gute, hoffnungsvolle Wende erfahren?

Erlösender Schlaf überkommt ihn.

Mit dem Schlaf eröffnet sich eine neue Wirklichkeit.

Der Himmel reißt auf und schenkt Jakob einen Traum.

Eine Leiter verbindet Himmel und Erde.

Engel wandeln hinauf und hinab.

Sie schauen auf den Schlafenden.

Wachen sie über ihn? Werden sie ihm auch morgen Geleit geben?

Dann spricht Gott selbst und beantwortet die banger Fragen:

Ich bin dein Gott! Ich habe Großes mit dir vor, was immer du auch getan hast! Du wirst hierher zurückkehren und Heimat, deinen Frieden und eine Familie finden! Ich bin mit dir und behüte Dich auf allen deinen Wegen!

Ja, die Engel Gottes geben Geleit

– damals, heute und in Ewigkeit!

Ute Beyer-Henneberger



O 52

Rotterdam, um 1740

Jakobs Traum

1. Mose 28, 11-13

Fliesenbibel AT Seite 48

Hier bin ich

Hat er nur geträumt oder hat ihn wirklich jemand berührt?

Jakob schreckt aus dem Schlaf auf und blickt verstört in die Ferne. Mit seiner Hand hat er den Stock umfasst, um sich und seine Herde zu verteidigen. Aber das ist nicht nötig. Es ist ein Engel, der ihn weckt - beinahe so liebevoll wie eine Mutter ihr Kind. „Jakob!“ ruft er ihn und berührt sanft seine Schulter, als möchte er ihm aufhelfen. Ermutigend blickt er ihn an.

„Hier bin ich“, antwortet Jakob. Er hat keine Ahnung, was ihm bevorsteht. Er weiß nur: Ich bin gemeint. Mich ruft Gott.

Gott sieht mich. Meine (Ent-)täuschungen. Meine verschlungenen Wege. Meinen Traum, endlich in Frieden leben zu können. Es ist der Traum, den Israel immer wieder geträumt hat in den Krisen seiner Geschichte. Und es ist der Traum vieler Menschen bis heute, dass sie gesehen werden in ihrer Not, dass sie in der Fremde bewahrt werden und in Frieden zurückkehren können.

Der Engel weckt Jakob und wirbt um Vertrauen. Er erinnert und ermutigt ihn: „Ich bin der Gott, der dir in Bethel erschienen ist... Mach dich jetzt auf...!“

Noch zögert Jakob. Er ahnt, dass er sich dem Leben stellen muss, um Frieden zu finden. Er weiß noch nicht, wo's langgeht, aber er blickt schon in die Richtung, in die ihn der Engel sanft zieht.

Thea Bogena



O 55

Harlingen, um 1780

Jakob soll nach Kanaan zurückkehren

1. Mose 31, 11-13

Fliesenbibel AT Seite 52

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn

Der Morgen graut. Zwei gleichstarke Männer ringen miteinander. Sind es Zwillinge?

In Statur und Kleidung sind sie kaum voneinander zu unterscheiden. Ebenso die Landschaft rechts und links, in der sich beide bewegen.

Wer ist der Gegner, der Jakob in der Nacht auf dem Fluss Jabbok entgegentritt, ihn überfällt? Mit wem muss Jakob in der Nacht kämpfen? An den Flügeln ist er zu erkennen: ein Engel.

In diesem Moment schlägt er Jakob auf sein Hüftgelenk. Er weiß sich nicht anders zu helfen, denn Jakob ist stark und er lässt ihn nicht los. Mit wehendem Umhang und seinem kräftigen Arm umschlingt er den Angreifer. Hält ihn fest.

Das Gesicht Jakobs ist dabei nur halb zu sehen; es ist verdunkelt. Ein Schatten liegt darüber. Ist er wütend? Oder schämt er sich? Schließlich hatte er seinen Zwillingsbruder Esau um den Segen des Vaters betrogen. Auch jetzt kommt Jakob nur mit größter Anstrengung an sein Ziel.

Als die Morgenröte anbricht, will der Unbekannte gehen. Doch Jakob entgegnet: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“.

Theda Frerichs



O 57

Jakob ringt mit dem Engel

1. Mose 32, 25-26

Fliesenbibel AT Seite 54

Harlingen, um 1790

Erkämpfter Segen im Morgengrauen

Da ringt einer die ganze Nacht mit Gott – im wahrsten Sinne des Wortes. Jakob ist es, der mit dem Engel kämpft.

Beide Figuren beherrschen das Bild der Fliese und sind treffend dargestellt: Jakob, ein gesegneter Mann, ist wohlhabend gekleidet und gut genährt. Der Engel lässt sich leicht erkennen an den großen Flügeln. Die Landschaft um sie herum ist wenig konkret.

Über Stunden der Nacht hat Jakob sich nicht unterkriegen lassen vom himmlischen Gegner, ringt gen Morgen immer noch mit ihm. Doch der Engel will offensichtlich weg aus dieser Situation. Sein Körper ist abgewandt. Jakob könnte ihn ziehen lassen. Stattdessen aber will er den Segen des Engels. So lautet die Unterschrift „Jakob bittet den Engel um seinen Segen.“ Er bittet aber nicht darum, sondern er droht damit, den Engel ansonsten nicht loszulassen.

Ist ein erzwungener Segen ein guter Segen?

Jakob rechtfertigt sich: „Ich bin in einer schwierigen Lage. Mein Bruder, den ich betrogen habe, zieht mir entgegen mit vierhundert Mann. Jetzt brauchen wir den Segen Gottes, damit wir künftig in Frieden miteinander leben können, so, wie es Vaters Wille schon vor langer Zeit war. Der Segen des Engels, Gottes Segen, wird wirken.“

Und ja, Gottes Segen wirkt.

Gerlinde Dieker-Höft



O 58

Harlingen, um 1730

Jakob bittet den Engel um seinen Segen

1. Mose 32, 27-30

Fliesenbibel AT Seite 55

Große Träume

„Der spinnt doch! Was maßt der sich bloß wieder an?“, denken seine Brüder. „Typisch Josef! Vaters liebstes Kind. Steht stets im Mittelpunkt. Und jetzt träumt er davon, dass er größer ist als wir alle.“ Aus tiefstem Herzen hassen sie ihn.

Aufrecht steht Josef im Mittelpunkt. So zeigt ihn die Utrechter Fliese. Seine rechte Hand zeigt direkt nach oben. Dort sehen wir sein Traumbild. Die sich um ihn herum verneigenden Garben: Das sind seine gebeugten Brüder. Josefs rechte Hand: oberlehrerhaft. Der Zeigefinder weist ausgestreckt auf die Brüder.

Distanziert hören die sich das alles an. Hinter seinem Rücken wenden sie sich aber schon ab und schmieden heimtückische Pläne. Dieser Traum kränkt die älteren Brüder. Verwöhnt, selbstverliebt, arrogant, überheblich, ein eingebildetes Großmaul: Für sie ist der kleine Bruder Josef ein großer Albtraum.

Ob das gut gehen kann? Mit diesem Traum beginnt ein irres Familiendrama in mehreren Akten. Um Todesangst geht es, um Geld und Blut und Hunger und Schuld. Ein Wechselbad der Gefühle.

Von Gott: lange kein Wort und keine Spur. Und doch lenkt er im Verborgenen die Geschichte und führt sie zu einem überraschenden Ziel...

Tido Janssen



O 61

Utrecht, um 1800

Josef erzählt seinen Traum von den Korngarben

1. Mose 37, 5-8

Fliesenbibel AT Seite 59

Sonne, Mond und Sterne

Ein Kind – ein Erwachsener, Sohn und Vater. Beide stehen sich gegenüber. Der Junge erzählt, gebraucht dafür nicht nur Worte, sondern auch seine Hände.

Der Vater hört zu, aufmerksam, Ruhe ausstrahlend.

Der Junge erzählt von seinem Traum:

„Sonne, Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir.“

Die Reaktion des Vaters und seiner elf Brüder ist – wie die Bibel erzählt – ablehnend. Sollen sie sich vor dem Jüngsten in der Familie verneigen?

Niemals!

Dennoch: Der Vater vergisst Josefs Worte nicht.

Ganz anders das Bild auf der Fliese: Nichts deutet hier auf einen Konflikt zwischen Josef und dem Rest der Familie hin. Stattdessen zeigt es ein Gespräch auf Augenhöhe.

Eine Situation, die sich Kinder wünschen. Dass ihnen ein Erwachsener seine Aufmerksamkeit schenkt, ihnen zuhört und sich auf ihre Gedanken einlässt. Für manche Kinder ein Traum, der hoffentlich in Erfüllung gehen wird.

In der alten Geschichte von Josef bleibt der Traum nicht nur ein Traum.

Warum sollte das nicht auch heute möglich sein?

Hilke Klöver



O 62

Utrecht, um 1680

Josef erzählt seinen Traum von Sonne, Mond und Sternen

1. Mose 37, 9-11

Fliesenbibel AT Seite 59

Eine traurige Nachricht

Wenige Tage vor Weihnachten musste meine Frau als Notfallseelsorgerin einer Familie die entsetzliche Nachricht vom Unfalltod des jungen Mannes überbringen, der gerade noch ihr geliebter Sohn, Bruder und Enkel gewesen war.

Auch Joseph ist hier ein Nachrichtenüberbringer. Im Gefängnis des Pharaos ist er - selbst ein Gefangener - für die Bedienung von zwei hochrangigen Untersuchungshäftlingen zuständig: des obersten Mundschenks und des Oberbäckers der königlichen Hofhaltung. Beide hatten aufwühlende Träume. Von Gott besonders begnadet, vermag Joseph ihre Träume zu deuten. Dem Mundschenk sagt er die bevorstehende Haftentlassung und Rehabilitierung voraus, dem Oberbäcker hingegen die ebenso unmittelbar eintretende grausame Hinrichtung. Unser Fliesenmaler positioniert Joseph mit ausgestreckten Armen wie einen wegweisenden Richter zwischen den Empfängern seiner Nachrichten. Der Oberbäcker links taumelt ins Verderben, dem Mundschenk rechts wird der Weg aus dem Gefängnis gewiesen. Noch erschüttert von dieser glücklichen Nachricht, faltet er die Hände zum Dankgebet. Des Mundschenks bildliche Darstellung mahnt uns zur täglichen Dankbarkeit für jede erwiesene Gnade. Joseph ist kein Notfallseelsorger. Die Geschichte bleibt für sich genommen erstaunlich kühl, ohne Anteilnahme und hoffnungsvolle Pointe. Nüchtern beschreibt sie die glücklichen Höhen und furchtbaren Tiefen des Lebens. Gut, dass wir unsere Notfallseelsorge haben.

Rüdiger Musolf



O 70

Rotterdam, um 1750

Josef erklärt Träume im Gefängnis

1. Mose 40, 5.15-19

Fliesenbibel AT Seite 64

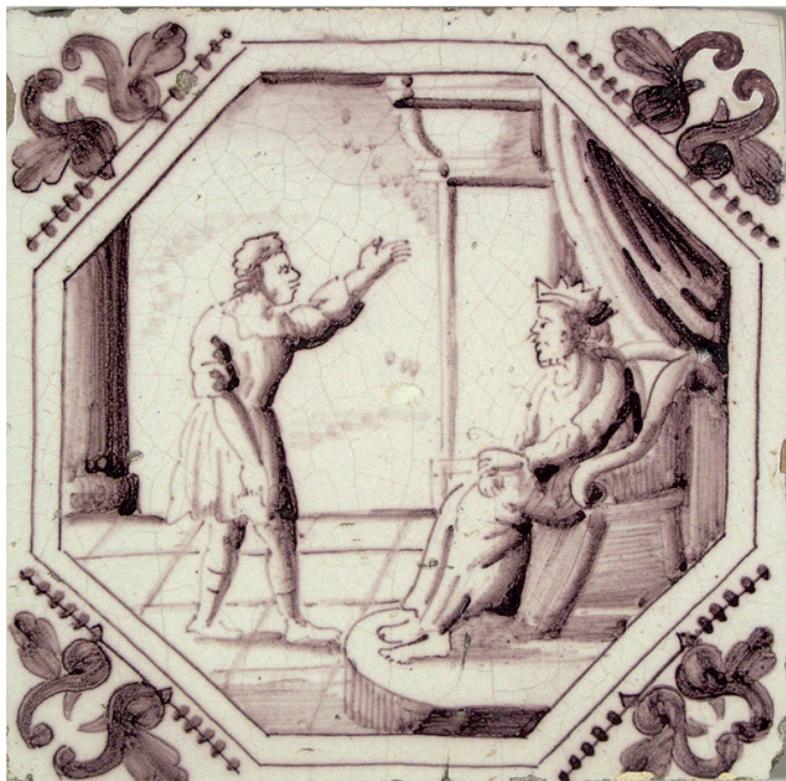
Pharaos Träume

Der Pharao hat schlecht geträumt: die Bilder von abgemagerten Kühen, die wohlgenährte Kühe fressen und trotzdem dürr bleiben, sind so schlimm und lebendig, dass er sie auch im wachen Zustand nicht abschütteln und vergessen kann. Er weiß, im Traum zeigt sich eine wichtige Botschaft. Nur: Er kann sie nicht entschlüsseln. Auf der farblich sehr schlichten Fliese sieht man dem Pharao seine Herrschaft und seinen Reichtum nicht an. Nur seine Krone und der Thron, auf dem er sitzt und vor dem Joseph steht, zeigen ein Gefälle in der Beziehung zwischen den beiden. Das zeigt: Der Pharao übt hier keine Herrschaft aus, er ist ein Fragender. Er erhofft sich Hilfe vom Traumdeuter und ist gewillt, einen Rat anzunehmen. Der Machthaber und Politiker vertraut dem Experten. Eine weise Entscheidung! Und - wie im weiteren Verlauf der Geschichte deutlich wird - Josef ist nicht nur ein Experte der Traumdeutung, sondern auch der Logistik und der Wirtschaft. Menschen und Tiere überleben durch die geleistete Vorsorge die sieben Jahre der Hungersnot.

Ein Geschenk für alle Beteiligten.

Übrigens: Der erhobene Arm Josefs weist über die Szene hinaus auf den Schenkenden. Gott schenkt Träume, Traumdeuter und das Leben.

Jutta Renken-Sprick



O 71

Utrecht, um 1860

Josef erklärt die Träume des Pharao

1. Mose 41, 25-27

Fliesenbibel AT Seite 65

Der Traum des letzten Königs

Nebukadnezar war vor über 2500 Jahren König des babylonischen Reiches im Nahen Ostens. Unter seiner Herrschaft erlebte Babylonien eine letzte Blütezeit. Er ließ prächtige Bauwerke errichten, eines seiner Stadttore kann heute im Pergamonmuseum in Berlin bewundert werden. Er ließ auch Israel erobern und Gefangene nach Babylon bringen.

Ein großer König hat große Träume. Einmal träumt er von einer riesigen Statue aus Gold, Silber, Bronze und Eisen, die ihn selbst als mächtigen Herrscher darstellt. Aber dann wird sie zerstört – ein Albtraum für einen König!

Einer der Gefangenen aus Israel, Daniel, deutet den Traum. Die Fliese zeigt Daniel vor dem Thron, der König sieht ängstlich auf das Traumbild. Daniel erklärt Nebukadnezar, dass die Statue für die Weltreiche steht, die kommen und vergehen. Auch das Babylonische Weltreich wird eines Tages seinen Niedergang erleben.

Daniel erklärt, dass es erst dann eine Herrschaft gibt, die nicht zu Ende geht, wenn Gott das Sagen hat. Unter Nebukadnezars Nachfolgern wird das babylonische Reich zerfallen, und die Israeliten dürfen in ihr Heimatland zurückkehren.

Durch seinen Traum muss König Nebukadnezar verstehen, dass alles, was wir tun, begrenzt ist. Aber was Gott sagt und was Gott tut, das bleibt. Darauf können wir uns verlassen.

Andreas Scheepker



O 280

Utrecht, um 1790

Daniel erklärt den Traum von Nebukadnezar

Daniel 2, 31-34

Fliesenbibel AT Seite 889

Josef hat einen Traum

Mit einem Traum starten viele Ideen für eine bessere Welt!

Hier mag dieser Traum unbedeutender sein, für Josef, aber vor allem für Maria, ist er doch lebensverändernd: Eigentlich möchte Josef Maria verlassen, weil er erfahren hat, dass sie schwanger ist, und er genau weiß, dass er nicht der Vater ist.

Die Bibel berichtet, dass Josef Maria nicht bloßstellen, sondern sie heimlich verlassen wollte, wahrscheinlich weil er sich gekränkt fühlte ob Marias Betrug. So geht er fest entschlossen und doch betrübt zu Bett.

Die Fliese zeigt genau diese Szene: Josef schläft friedlich auf seiner Liege, im Hintergrund sehen wir noch seine Werkzeuge als Zimmermann, unterm Bett steht der Nachttopf, Josef scheint zu lächeln – eine klassische Schlafszene.

Moment: Warum lächelt Josef?

Ganz klar: Der Engel und seine göttliche Botschaft bringen ihn zum Lächeln: Maria hat ihn nicht betrogen, das Kind ist vom Heiligen Geist!

Alle Befürchtungen Josefs über seine Beziehung lösen sich auf diese Weise in Luft auf, und er kann beruhigt weiterschlafen und bei Maria bleiben, ohne dass es zum Skandal kommt.

Dörthe Rosendahl



N 9

Rotterdam, um 1760

Ein Engel erscheint Josef

Matthäus 1, 18-20

Fliesenbibel NT Seite 4

Der Stern ist angekommen

Der Weg ist geschafft.

Ein letztes Mal halten die Weisen inne. Dann erleben sie: Gott lässt sich finden, nicht wie ein König, sondern verletzlich und klein in einer Krippe. Gott wird Mensch, aus Liebe zu den Menschen. Die drei Weisen werden Zeugen davon und fallen beim Anblick des Kindes vor Freude nieder.

Über dem Stall leuchtet der helle Stern und doch ist er von einer Wolke umgeben: Wo große Freude bei den einen ist, da sind Neid und Missgunst bei den anderen.

Darum erkennen die Weisen im Traum, sie dürfen diesen menschgewordenen Gott nicht an den König verraten. Sie nehmen einen anderen Weg nach Hause.

Der Stern über Bethlehem ermutigt, das Wagnis der Suche einzugehen und sich von Gottes Liebe ergreifen zu lassen. Er ruft zu neuen Wegen, zu Vertrauen und Solidarität auf, nicht nur in Bethlehem, sondern auch hier und heute.

Daran erinnert ein bekanntes Weihnachtslied, in dem es heißt:

*Stern über Bethlehem, kehren wir zurück,
steht doch dein heller Schein in unserm Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus,
Stern über Bethlehem schein auch zu Haus!*

Rebekka Tannen



N 16

Bolsward, um 1780

Die Weisen auf dem Weg nach Bethlehem

Matthäus 2, 1-12

Fliesenbibel NT Seite 4

Schwungvoll

Der Maler hat voller Bewegung den Schwung der Geschichte gemalt. Das Zeltdach schwingt groß über der Familie, die Wolken schwingen in die Szene herein und der Engel schwebt schwungvoll auf ihnen.

Die Heilige Familie hat sich mitsamt ihren schwungvollen Kleidern in eine übergroße Decke wärmend eingeschlagen. Der Schwung des Bildes unterstützt die Worte des Engels, sich auf den Weg zu machen.

Dabei schauen weder Maria noch Josef noch Jesus zum Engel hin. Keiner der drei sieht oder erwartet das Kommen des Engels. Sie alle werden davon überrascht, so wie ein Traum in der Regel überraschend kommt – ohne Vorankündigung.

Die Botschaft von Wort und Schwung im Bild ist: „Macht euch schnell auf den Weg. Flieht nach Ägypten! Nur so könnt ihr Herodes entkommen und nur so kann Jesus überleben.“

Die drei lassen sich von dem Traum bewegen, so wie ein Blatt vom Schwung des Windes fortgetragen wird.

Wohin? Für die drei führt die vorübergehende Heimatlosigkeit nach Ägypten in das (Über)leben. Eine Fluchtgeschichte – um zu überleben. Manch heutige Fluchtgeschichte ist ähnlich.

Jörg Schmid



N 20

Utrecht, um 1860

Die zweite Erscheinung eines Engels bei Josef

Matthäus 2, 13

Fliesenbibel NT Seite 5

Verklärung

„Verklärung“ oder „Verwandlung“ Jesu: ein ganz großer Augenblick! Jesus führt ausgewählte Jünger auf den Berg. Jesus selbst wird mit einem doppelten Glanz umstrahlt. Die dicken Striche des Fliesenmalers verfehlen ihre Wirkung nicht. In diesem Moment erscheint Jesus wie ein Erleuchteter, ja wie eine Kerze.

Mose und Elia gesellen sich zu ihm. Die Himmelswelt senkt sich auf die Gegenwart. Jesus wird feierlich zum Sohn Gottes erklärt. Eine göttliche Epiphanie, eine göttliche Erscheinung.

Für die Jünger ist diese Nähe Gottes eine Überforderung. Fasziniert und ängstlich zugleich verharren sie in Anbetung und Abwehr.

Der Berg, das Licht. Gott schauen, bevor es wieder in die Niederungen des Alltags geht. Petrus möchte diesen Moment festhalten. Es ist so traumhaft schön, dass er zum Verweilen verführt. Jesus schwebt und tänzelt auf der Wolke. Er strahlt Ruhe und Kraft aus
Martin Luther King predigt am Abend vor seinem Tod:

„I've been to the Mountaintop.“ Amanda Gorman trägt bei der Amtseinführung von Joe Biden ein Gedicht mit dem Titel: „The Hill We Climb“ vor.

Mountain, Hill: Verklärung auf dem Berg. Ein Magic Moment? Mehr als das: Ein Traum vom Frieden, der unendlich viel Kraft gibt: die Kraft des Glaubens.

Christoph Schoon



N 53

Makkum, Tichelaar, um 1790

Die Verklärung auf dem Berge

Matthäus 17, 1-3

Fliesenbibel NT Seite 33

Träume sagen, was wahr ist

„Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, ließ seine Frau ihm ausrichten: Lass die Hände von diesem Gerechten! Seinetwegen hatte ich letzte Nacht einen schrecklichen Traum.“

(Matthäus 27, 19)

Viele Träume entschwinden mit dem Dunkel der Nacht.

Aber manche, die wir gerne vergessen würden, retten sich hartnäckig in den Tag.

Die Anspannung der Situation ist im Bild mit Händen zu greifen. Der gefesselte Jesus kann seinem Leidensweg nicht entfliehen, er wird festgehalten vom Wachsoldaten. Auf der anderen Seite sitzt Pilatus, bedrängt vom aufgewiegelten Volk, gefangen in seinem inneren Zwiespalt, weil er keine Schuld an Jesus findet. Das Schicksal von Jesus liegt in seiner Hand. Sein Richterspruch entscheidet. Das Dilemma, in dem Pilatus steckt, hat seine Frau bis in die Nacht verfolgt. Energisch und vehement tritt sie auf und wird zur Fürsprecherin für Jesus. Der Schrecken des Albtraumes treibt sie und appelliert an Pilatus' Gewissen. Für sie ist der nächtliche Traum mehr als ein Hirngespinnst. Ihr Albtraum wird zum Werkzeug Gottes, der Pilatus bewahren und Jesus retten will.

Schmal ist der Grad, das Richtige oder Falsche zu tun.

So schmal, wie manchmal der Unterschied zwischen Wirklichkeit und Albtraum.

Angelika Scheepker



N 185

Rotterdam, um 1680

Die Frau des Pilatus spricht für Jesus

Matthäus 27, 19

Fliesenbibel NT Seite 60

Die Unberührbaren werden berührt!

Nach jüdischem Brauch hat Petrus sich zum Gebet zurückgezogen. Er kniet auf dem Flachdach bei seinem Gastgeber Simon. Es ist Mittagszeit. Bei Petrus beginnt der Magen zu knurren. Da wird er von einer Vision ergriffen:

Wir sehen Petrus mit erschrockenem Gesichtsausdruck, offenem Mund und ausgebreiteten Armen. Was hat der geöffnete Himmel ihm denn da beschert? Eine riesige Tischdecke, voll mit allem, was da „krecht und fleucht“, wird vor ihm ausgebreitet. Und eine Stimme, unsichtbar, aber unüberhörbar: „Steh auf, Petrus, schlachte und iss!“

Eine Ungeheuerlichkeit, ja, eine Schweinerei im wörtlichen Sinne! Ich, Petrus, soll Unreines anfassen und gar essen: Niemals! Und wie schon früher: bei Petrus braucht es drei Mal, bis er überwunden ist: beim Hahnenschrei, bei Jesu Frage „Hast du mich lieb?“ und jetzt bei der Erkenntnis „Was Gott für rein erklärt hat, das erkläre du nicht für abscheulich!“

Vorerst erkennt Petrus noch nicht, was das Ganze soll.

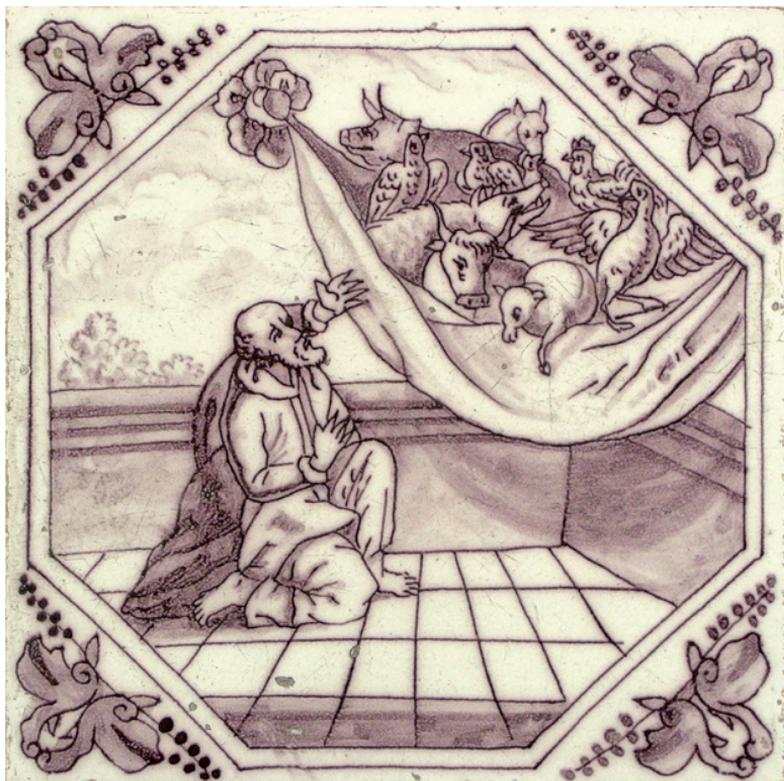
Erst in der Begegnung mit dem römischen Hauptmann Kornelius versteht er: Gott hat die „Heiden“ „rein“ gemacht.

Hier fällt die wichtigste Entscheidung der Urchristenheit:

Das Evangelium von Jesus Christus gilt aller Welt!

Eine neue Weltreligion tritt auf den Plan!

Reinhard Uthoff



N 237

Rotterdam, um 1760

Petrus' Vision

Apostelgeschichte 10, 10-16

Fliesenbibel NT Seite 203

Publikationen des Norder Bibelfliesenteams –
im Risius-Verlag:

„BIBELFLIESEN-BILDER“ je 36 Seiten., 8-16 farb. Abb.:

Bd 1 = Engel auf Fliesen ISBN 3-88761-094-6

Bd 2 = Bibel und Sport ISBN 3-88761-095-6

Bd 3 = Wasser und Meer ISBN 3-88761-096-2

Bd 4 = Passion und Ostern ISBN 3-88761-098-9

Bd 5 = Das Kind in der Mitte ISBN 978-3-88761-100-2

Bd 6 = Tier-Geschichten ISBN 978-3-88761-102-6

Bd 7 = Advent und Weihnachten ISBN 978-3-88761-104-0

Bd 8 = Ein Stück vom Himmel ISBN 978-3-88761-108-8

Bd 9 = Pilgergeschichten ISBN 978-3-88761-111-8

Bd 10 = Kriminalgeschichten ISBN 978-3-88761-112-5

Bd 11 = Bildung-Glaube-Hoffnung ISBN 978-3-88761-113-2

Bd 12 = Glauben leben ISBN 978-3-88761-116-3

Bd 13 = Trauer und Trost ISBN 978-3-88761-117-0

Grief and Consolation (engl.)

Bd 14 = Sturm und Stille ISBN 978-3-88761-118-7

Bd 15 = Singen und Klingen ISBN 978-3-88761-121-7

Bd 16 = Frauen auf Bibelfliesen ISBN 978-3-88761-124-8

Bd 17 = Heil und Heilung ISBN 978-3-88761-127-9

Bd 18 = Flucht und Vertreibung ISBN 978-3-88761-128-6

Bd 19 = Träume ISBN 978-3-88761-101-2 je 2,50 €

DIE FLIESENBIBEL - Das Buch der Bücher
mit den Bibelfliesen, ca. 600 farbige Abbildungen

ISBN 978-3-88761-103-3 34,90 €

AUSSTELLUNGSKATALOG (2013)

„Mit Bilderfliesen durch die Bibel“

ISBN 978-3-88761-126-2 9,00 €

Klaus Tiedemann - Biblische Geschichten
in Delfter Blau (Nachdruck 2013)

6,00 €